

Gefährdete Großschmetterlinge auf der Gemarkung der Stadt Philippsburg



Ein paar allgemeine Worte zu Schmetterlingen

Schmetterlinge sind Kerbtiere mit beschuppten Flügeln.

Sie können nach verschiedenen Sammlerinteressen in Groß- und Kleinschmetterlinge, sowie die Großschmetterlinge in Tag- und Nachtfalter aufgeteilt werden.

In Mitteleuropa (D, A, CH) gibt es über 4600 Schmetterlingsarten.

37% davon sind Großschmetterlinge.

32% sind Nachtfalter.

5% sind Tagfalter.

Was nützen uns Schmetterlinge?

Tagfalter sind so etwas wie fliegenden Blumen. Sie sind gern gesehene Gäste in unseren Gärten. Wozu aber brauchen wir „Motten“, die kaum ein Mensch je zu Gesicht bekommt?

- Raupen können nützlich sein, wenn sie sich von Unkräutern oder anderen Raupen ernähren.
- Blattfraß erhöht die Holzqualität bei Edelhölzern. Alte Eichen, die einem regelmäßigen, moderaten Schädlingsbefall ausgesetzt waren liefern hochwertiges Furnierholz.

Was nützen uns Schmetterlinge?

Fledermäuse, Singvögel, Eidechsen und Igel leben von Faltern und ihren Raupen.

- Nachtfalter geben Tieren, die wir schützen wollen, Nahrung.
- Eine vielseitige Nachtfalterfauna stellt das Überleben von Nützlingen über das ganze Jahr hinweg sicher.

Was nützen uns Schmetterlinge?

- Nachtfalter sind als **Bioindikatoren** gut geeignet. Sie lassen sich gut nachweisen und geben Auskunft über Art und Zustand des Biotops.
- Sie sind wichtige **Bestäuberinsekten** und sorgen damit zusammen mit Hautflüglern für eine vielfältige Blütenpflanzenwelt und gute Enteerträge.
- Falterschutz, bedeutet Schutz ganzer **Lebensgemeinschaften**. Andere Tiere und Pflanzen sind von den Schmetterlingen abhängig oder haben die gleichen Ansprüche an ihre Umwelt.
- Schutz der Schmetterlinge, ist **Landschaftsschutz**. Wo auf sie Rücksicht genommen wird, entstehen strukturreiche, parkähnliche Landschaften von hohem Naherholungswert.

Was nützen uns Schmetterlinge?

Der Schutz der Schmetterlinge ist nicht alleine ein Liebhaberthema, sondern im allgemeinen Interesse.

Die Landschaft bei Philippsburg

In die Gemarkung der Stadt Philippsburg ragen zwei Naturräume, die Rheinniederung und die Hardtebene.

Sie werden getrennt durch eine wenige Meter hohe Geländestufe, die entlang der Landstraße von der Engelsmühle zur B35 verläuft.



Die Landschaft bei Philippsburg

Die Hardtebene hat sandige, magere und trockene Böden. Typisch sind Sandmagerrasen und trockene Eichen-Kiefern-Mischwälder.



Die Landschaft bei Philippsburg

Die Rheinniederung hat nasse, moorige Böden. Typisch sind Auenwälder, Erlichte, Feuchtwiesen und Schilf-Röhrichte.



Die Portraits gefährdeter Arten

Die nun folgende Sammlung von Artensteckbriefen ist das Ergebnis eigener, gelegentlicher Beobachtungen aus den letzten Jahren.

Sie stellt keine vollständige Liste, sondern eher einen Querschnitt durch das Spektrum der tatsächlich vorhandenen gefährdeten Arten dar.

Steht eine Ortsangabe bei einem Bild, dann wurde die Art zwar bei Philippsburg nachgewiesen, das abgebildete Tier aber woanders gefunden.

Die Einstufung der Art in der Roten Liste Baden-Württembergs ist an der Farbe des Punktes neben dem deutschen Artnamen zu erkennen.

Unter dem deutschen ist der wissenschaftliche Name angegeben.

Texte neben den Bildern informieren über Lebensraum und Gefährdung der Art.

Einstufung nach der Roten Liste Baden- Württemberg von 2004

-  Nicht gefährdet
-  Art der Vorwarnliste
-  Gefährdet
-  Stark gefährdet
-  Vom Aussterben bedroht
-  Ausgestorben oder verschollen

FFH Besonders geschützt nach der europäischen
Flora-Fauna-Habitat Richtlinie

● Beilfleck-Widderchen

Zygaena loti (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Offene Landschaften, sonnige warme Waldsäume, blumenreiche Hänge in Waldnähe, Böschungen und Dämme, einschürige, magere Wiesen. Heiße und trockene Orte werden bevorzugt.

Gefährdung: Mehrfache Mahd, Wiesendüngung.



● Hufeisenklee-Widderchen

Zygaena transalpina (Esper, 1780)

Lebensraum: Offenland. Bevorzugt sonnige bis heiße Orte. Warme Böschungen, Dämme, sonnige Waldrandlagen, wenig beweidete blütenreiche Magerrasen.

Gefährdung: Starke Beweidung und frühe oder mehrfache Mahd, Verschwinden blütenreicher Säume.



● Rohrbohrer

Phragmataecia castaneae (Hübner, 1790)

Lebensraum: Röhrichte.

Gefährdung: Trockenlegungsmaßnahmen an schilfreichen Stillgewässern, Grundwasserabsenkung.



● Kleespinner

Lasiocampa trifolii (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Halbtrockenrasen, Böschungen und Dämme, aber auch auf feuchten Wiesen.

Gefährdung: Intensive Grünlandwirtschaft, frühe Mahd, Mulchen, Straßenbeleuchtung mit Quecksilberdampf lampen.



● Pappelglucke

Gastropacha populifolia (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Alte Pappeln in Auen- und Bruchwäldern, Pappelalleen.

Gefährdung: Zurückdrängen der Schwarzpappel in den Auenwäldern. Ernten von Pappelbeständen im mittleren Alter. Fällen alter, einzeln stehender Pappelbäume.





Ligusterschwärmer

Sphinx ligustri Linnaeus, 1758

Lebensraum: Gebüschreiche, sonnige Waldränder, offene Landschaften mit Hecken und Gebüschgruppen, Parks und Gärten.

Gefährdung: Ausräumen der Agrarlandschaft, Entfernen von Hecken und Feldgehölzen.





Wolfsmilchschwärmer

Hyles euphorbiae (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Offenland. Trocken- und Magerrasen, warme Hänge und Sandfluren, Dämme und Böschungen, trockene, sandige Wegränder, Sand- und Kiesgruben.

Gefährdung: Intensive Mahd der Rheindämme, Einsatz von Herbiziden und Insektiziden an Wegrainen, Verschwinden von Ödland. Vor 50 Jahren noch häufig und weit verbreitet. Jetzt selten geworden.





Malven-Dickkopffalter

Carcharodus alceae (Esper, 1780)

Lebensraum: Im Offenland an Böschungen, Dämmen, Straßenrändern, in Sandgruben und auf Brachland. Wo Malven wachsen. Wärmeliebende Art.

Gefährdung: Mahd der Dämme und Böschungen zum Zeitpunkt der Raupenentwicklung. Breitet sich in den letzten Jahren wieder aus. Möglicherweise begünstigt durch Saatmischungen für brachliegende Äcker.





Baumweißling

Aporia crataegi (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Feldgehölze mit Weißdorn und Schlehe.

Gefährdung: Ausräumen der Agrarlandschaft, ersetzen der Nahrungspflanzen durch Fremdgehölze.
Goldafterbekämpfung.





Tintenfleck-Weißling

Leptidea sinapis / juvernica

Lebensraum: Magere, niedrigwüchsige, am Schmetterlingsblütlern reiche Wiesen.

Gefährdung: Überdüngung.





Weißklee-Gelbling

Colias hyale (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Offenlandbewohner, Eiablage auf Böschungen und Dämmen, an Feldwegen, Viehweiden, Bolzplätzen, Brachen und Magerrasen, Nektarsuche auf Klee- und Luzernefeldern sowie auf blütenreichen Wiesen.

Gefährdung: Intensivierung der Landwirtschaft: Verschwinden magerer Luzernefelder, häufige Mahd wegen Düngung der Wiesen, Einsatz von Kreiselmähern, Herbizide, Asphaltierung von Wegen und Deichkronen.





Kleiner Feuerfalter

Lycaena phlaeas (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Magerrasen, Sandfluren mit offenen Stellen, Kies- und Sandgruben, Wegränder. Braucht niedrigwüchsigen Kleinen Sauerampfer. Wichtigste Nektarpflanze ist der Feld-Thymian.

Gefährdung: Intensive Grünlandbewirtschaftung und Beweidung, Ausbringen von Gülle.



● FFH Großer Feuerfalter

Lycaena dispar (Haworth, 1802)

Lebensraum: Feuchtwiesen, feuchte Gräben, Ton- und Kiesgruben, Störstellen im Auenwald. Raupe lebt an nicht sauren Ampferarten.

Gefährdung: Trockenlegen von Nasswiesen, intensive Wiesennutzung, großflächige Mahd, Mahd während der Flugzeit, Mahd von ampferreichen Stellen, Ausmähen der Grabenrandvegetation, flächendeckende Gehölzpflanzung bei der Rekultivierung von Baggerseen.



● Grüner Zipfelfalter

Callophrys rubi (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Gebüschreiches Offenland, Waldränder und Lichtungen, dort wo Ginster wächst.

Gefährdung: Intensive Landwirtschaft.



● Kurzschwänziger Bläuling

Cupido argiades (Pallas, 1771)

Lebensraum: Wärmeliebende Art, feuchte sowohl als auch trockene Wiesen, Randstrukturen wie Dämme oder Gräben.

Gefährdung: Intensivierung der Grünlandbewirtschaftung, Überdüngung. Nach vollständigem Zusammenbruch der Populationen außerhalb eines Kernareals breitete sich die Art wieder sehr stark aus. Aktuell wieder etwas weniger häufig.



● Kleiner Perlmutterfalter

Issoria lathonia (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Offene Flächen im Kulturland, abgeerntete Getreidefelder, sandig-lehmige Feldwege, Böschungen und Dämme, Brachland, Sandfluren, Mager- und Trockenrasengesellschaften. Wo das Acker-Stiefmütterchen wächst. Eher wärmeliebende Art.

Gefährdung: Umbruch von Getreidefeldern bald nach der Ernte. Miterfassen von Wegrändern beim Spritzen der Äcker. Selten werdende kurze Brachen.



● Kleiner Schillerfalter

Apatura ilia (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Laubholzreiche Wälder der Ebene und des Hügellands. Bevorzugt Auenwälder. Sonnige Waldränder, ungeteerte Waldwege mit feuchten Stellen. Wärmeliebende Art. Raupe lebt an Pappeln.

Gefährdung: Vernichtung von Espen-Gebüsch an Waldrändern, Ausbesserung und Asphaltieren von Waldwegen.



● Augen-Eulenspinner

Tethea ocularis (Linnaeus, 1767)

Lebensraum: Laub- und Laubmischwälder der Ebene, besonders Auwälder, Pappelalleen.

Gefährdung: Rückläufige Bestände.



● Moosgrüner Eulenspinner

Polyploca ridens (Fabricius, 1787)

Lebensraum: Trockenwälder, warme Eichengebüsche und Laubmischwälder mit hohem Eichenanteil der Ebene und des Hügellandes.

Gefährdung: Begrenzte Verbreitung, Arealverlust.



● Linden-Sichelfflügler

Sabra harpagula (Esper, 1786)

Lebensraum: Lichte Laubmischwälder mit Eichen und Linden und in warmen Auenwäldern.

Gefährdung: Verminderung von Mischwäldern zugunsten von Monokulturen. Bereits früher selten.



● Gesprenkelter Pappelspanner

Stegania cararia (Hübner, 1790)

Lebensraum: Wärmeliebende Art niedriger Tallagen. Am Rand der Auenwälder in Pappelanpflanzungen.

Gefährdung: Zur Zeit noch relativ häufig und noch nicht akut gefährdet. Wegen der Bedeutung des Baden-Württembergischen Vorkommens für die Art jedoch unter Beobachtung.



● Auen-Eckflügelspanner

Macaria artemesia (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Wärmeliebende Charakterart der Laubgehölze feuchter Standorte. Weichholzaunen, Weidengebüsche.

Gefährdung: An bestimmte Strukturen der warmen Weichholzaue gebunden. Nur in der Nördlichen Oberrheinebene noch nicht akut gefährdet.



● Ringfleck-Rindenspanner

Cleora cinctaria (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Wälder der Hartholzaue, Sumpfwälder, Mischwälder der Sandgebiete, Gebüschfluren, Streuobstwiesen, Rheindämme.

Gefährdung: Rückläufige Bestandsentwicklung. Arealverluste.



● Smaragd-Grünspanner

Antonechloris smaragdaria (Fabricius, 1787)

Lebensraum: Wärmeliebende Art sonniger kräuterreicher Trockenrasen. Sonnige Stellen im Umfeld von warmer Eichen- und Kiefernwälder, Dämme, sandige Brachen. Raupe lebt an Schafgarbe.

Gefährdung: Beschränkte Verbreitung, allgemeine Bedrohung der angestammten Lebensräume. Aktuell keine größeren Arealverluste.



● Grauer Gürtelpuppenspanner

Cyclophora pendularia (Clerck, 1759)

Lebensraum: Charakterart der Hartholzaue.

Gefährdung: Großflächige Zerstörung der Auwälder. Entfernung der Salweiden.



● Seidenglanz-Kleinspanner

Scopula caricaria (Reutti, 1853)

Lebensraum: Feuchte Wiesen am Rande von Auen- und Bruchwäldern.

Gefährdung: Trockenlegung von Feuchtgebieten. Isolation der Restpopulationen. Großräumige Grundwasserabsenkung.



● Violettroter Kleinspanner

Scopula rubiginata (Hufnagel, 1767)

Lebensraum: Auf Halbtrockenrasen und Sandböden, Bahndämme, Kies- und Sandgruben.

Gefährdung: Fortschreitender Vegetationsumbau der Magerrasen und Sandfluren.



● Ockerfarbiger Steppenheiden-Kleinspanner

Idaea ochrata (Scopoli, 1763)

Lebensraum: Trockenheit und Wärme liebend. Auf Sandboden.

Gefährdung: Intensiver durchgeführte Mahd. Mehrere lokale Populationen sind bereits erloschen.



● Zackenrand-Zwergspanner

Idaea emarginata (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Sowohl auf Feuchtwiesen, an Wiesengraben oder Flachmooren als auch auf trockenen Sandböden.

Gefährdung: Trockenlegen und Überbauung von Feuchtwiesen. Zahlreiche Populationen bereits erloschen.



● Zweifarbiger Doppellinien-Zwergspanner

Idaea degeneraria (Hübner, 1799)

Lebensraum: Auf Sandböden am Rand warmer Eichen-Kiefernwälder aber auch auf Auenwiesen.

Gefährdung: Besiedelt in Baden-Württemberg nur ein kleines Areal in Nordbaden.





Melden-Blattspanner

Pelurga comitata (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Nährstoffreiche Unkrautfluren mit Melden- und Gänsefußbeständen: Weg- und Straßenränder, Bahnanlagen, Ackerrandstreifen, Brachen, Sand- und Kiesgruben, Baugebiete.

Gefährdung: Instabilität der Lebensräume.



● Obsthain-Blütenspanner

Eupithecia insigniata (Hübner, 1790)

Lebensraum: Sonnige warme Hecken mit Weißdorn und Schlehe, naturnahe Obsthaine und Gärten, Waldränder.

Gefährdung: Möglicherweise Einsatz von Spritzmitteln im Obstbau. Zahlreiche Fundorte nicht mehr aktuell bestätigt.



● Buchen-Gabelschwanz

Furcula furcula (Clerck, 1759)

Lebensraum: Auen- und Laubmischwälder, verschiedene Gebüschgesellschaften an feuchten und trockenen Standorten, Buchenwälder.

Gefährdung: Eingriffe in das Ökosystem Waldrand zu Lasten der Weichholzarten. Entfernen der Weiden und Pappelgebüsche.



● Birken-Gabelschwanz

Furcula bicuspis (Borkhausen, 1790)

Lebensraum: Im Bereich der Auenwaldwälder, trockene Laubmischwälder der Niederterrasse. Raupe lebt auf Erle und Birke.

Gefährdung: Trockenlegen erlenreicher Feuchtgebiete, Grundwasserabsenkung. Aufforstung ehemaliger Erlichte mit Hybridpappeln.



● Silberfleck-Zahnspinner

Spatalia argentina (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Eichenreiche Auen- und Laubmischwälder, trockene Wälder der Flugsandgebiete. Raupe lebt auf Stiel-Eiche an sonnigen Plätzen.

Gefährdung: Forstliche Eingriffe an den wenigen geeigneten Nahrungspflanzen. Kahlfraß durch Maikäfer und Schwammspinner sowie die biologisch-chemischen Bekämpfungsmaßnahmen dagegen.



● Seladoneule

Moma alpium (Osbeck, 1778)

Lebensraum: Eichenreiche Laub- und Mischwälder.

Gefährdung: Schwammspinnerbekämpfung mit unspezifischen Mitteln. Möglicherweise das Verschwinden von alten, flechtenüberzogenen Waldbäumen. Lokales Auftreten, an einigen Fundstellen aktuell nicht mehr nachgewiesen.



● Ried-Weißstriemeneule

Simyra albovenosa (Goeze, 1781)

Lebensraum: Feuchtgebietsart. Flachmoore, Feuchtwiesen, Röhrichte.

Gefährdung: Landwirtschaftliche Intensivierung. Trockenlegung, Überdüngung, Bebauung des Lebensraums.



Am Erlichsee, Oberhausen-Rheinhausen



Hornkraut-Tageulchen

Panemeria tenebrata (Scopoli, 1763)

Lebensraum: Blütenreiche, extensiv genutzte ungedüngte Wiesen und Weiden, Böschungen, Dämme und Wegränder, Trampelpfade und Unkrautfluren. Raupe lebt an Hornkraut und Sternmiere.

Gefährdung: Intensive Grünlandnutzung. Selten geworden.



● Schmalflügelige Schilffeule

Chilodes maritima (Tauscher, 1806)

Lebensraum: Schilfröhrichte im Uferbereich. Insbesondere an Altwasserarmen und im Auwaldbereich.

Gefährdung: Restloses Abmähen oder Abbrennen kleinerer Schilfbestände im Winterhalbjahr. Reduzierung der Schilfbestände. Grundwasserabsenkung.



● Schwarzes Ordensband

Mormo maura (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Charakterart der gewässerbegleitenden Vegetation: Hochstaudenfluren, Weichholzstreifen.

Gefährdung: Fluß- und Bachbegradigungen oder Kanalisierung. Beseitigung der Ufervegetation. Heutige Vorkommen sind nur noch Relikte des ursprünglichen Verbreitungsgebietes.





Weißflecken-Ulmeneule

Cosmia diffinis (Linnaeus, 1767)

Lebensraum: Ulmenreiche Hartholzauwälder. Meist an gebüschreichen, recht sonnigen Waldrändern.

Gefährdung: Ulmensterben, Verschwinden strukturreicher, ulmendurchsetzter Waldsäume.



● Pappel-Gelbeule

Xanthia ocellaris (Borkhausen, 1792)

Lebensraum: Pappelbestände im Auwaldbereich.

Gefährdung: In Auengebieten nicht gefährdet. Wegen der lokalen Verbreitung außerhalb dieser Gebiete auf der Vorwarnliste.



● Rotkopf-Wintereule

Conistra erythrocephala (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Eichenreiche Laubwälder der Ebene und des Hügellandes. Waldsäume und vorgelagerte Gebüschmäntel.

Gefährdung: Gegenwärtig in Expansion, wegen starker Arealfluktuationen in der Vergangenheit auf der Vorwarnliste.



● Zweipunkt-Schilfeule

Archanara geminipuncta (Haworth, 1809)

Lebensraum: Charakterart der Schilfröhrichte an Altwasserarmen, in Verlandungszonen an Seen und entlang von Wassergräben. Besiedelt nur Altschilfbestände.

Gefährdung: Völlige Vernichtung von Schilfröhrichten zwecks landwirtschaftlicher Nutzung oder Bebauung.



● Gelbbraune Schilfeule

Archanara dissoluta (Treitschke, 1825)

Lebensraum: Schilfbestände an stehenden Gewässern.

Gefährdung: Wie vorangehende Art. Sie ist aber seltener und nicht so verbreitet wie diese.



● Breit- und Schmalflügelige Erdeule

Agrotis crassa (Hübner, 1803) und *Agrotis puta* (Hübner, 1803)

Lebensraum: Sandige oder sandig-kiesige Offenlandflächen.
Sandmagerrasen, Binnendünen, Ödland, Wegränder.

Gefährdung: Verschwinden von Sandmagerrasen.



● Sandrasen-Bodeneule

*Spaelotis ravid*a (Denis & Schiffermüller, 1775)

Lebensraum: Offener, sonniger, lückiger Sandmagerrasen, sandige Brachfelder, Wegränder, Sand- und Kiesgruben.

Gefährdung: Im letzten Jahrhundert 3 mal verschwunden und nach etwa 30 Jahren wieder aufgetaucht. Aktuell findet eine Wiederbesiedelung des angestammten Areals in Nordbaden statt.



● Rundflügel-Flechtenbärchen

Thumatha senex (Hübner, 1808)

Lebensraum: Feuchte, schilf- und seggenreiche Lichtungen im Auwald und im Erlenbruchwald.

Gefährdung: Verschwinden von Feuchtbiotopen. Gebietsweise bereits ausgestorben oder deutlich zurückgedrängt.



● Weißgraues Flechenbärchen

Eilema caniola (Hübner, 1808)

Lebensraum: Flechtenbewachsene Hausdächer und Felsen.

Gefährdung: Renovierungs- und Verschönerungsmaßnahmen an alten Häusern.



● Blasstirniges Flechtenbärchen

Eilema pygmaeola (Doubleday, 1847)

Lebensraum: Halbtrockenrasen, Sandfluren und Flugsanddünen.

Gefährdung: Verschwinden von Flechten aus dem Lebensraum wegen hoher Stickstoffbelastung.



● FFH Spanische Flagge

Euplagia quadripunctaria (Poda, 1761)

Lebensraum: Wegränder, Lichtungen, Waldsäume in Laubmischwäldern.

Gefährdung: Früher selten, seit etwa 30 Jahren verbreitet und teilweise häufig. Art mit starken Populationsschwankungen.



● Blutbär

Tyria jacobaeae (Linnaeus, 1758)

Lebensraum: Halbtrockenrasen, magere Wiesen und Brachen, Ödland oft an Weg- und Straßenrändern.

Gefährdung: Intensivierung der Mahd, besonders an Wegrändern und Böschungen, Düngung von Magerrwiesen, Herbizideinsatz an Bahndämmen. In Baden-Württemberg ist die Art stark zurückgegangen. In Norddeutschland scheint sie auf dem Vormarsch zu sein.



● Gelbes Ordensband

Catocala fulminea (Scopoli, 1763)

Lebensraum: Aufgelichtete Wälder, Steppenheiden, Waldränder, Heckenlandschaften, verbuschte Bereiche von Halbtrockenrasen.

Gefährdung: Verschwinden von Waldmänteln mit Vorgehölzen und Gebüsch an Trockenhängen.



Arten besonderer Biotope

Sandmagerrasen

- Beilfleck-Widderchen
- Hufeisenklee-Widderchen
- Kleespinner
- Wolfsmilchschwärmer
- Malven-Dickopffalter
- Weißklee-Gelbling
- Kleiner Feuerfalter
- Kleiner Perlmutterfalter
- Smaragd-Grünspanner
- Violettroter Kleinspanner
- Ockerfarbiger Steppenheiden-Kleinspanner
- Breitflügelige Erdeule
- Schmalflügelige Erdeule
- Sandrasen-Bodeneule
- Blasstirniges Flechtenbärchen
- Blutbär

Arten besonderer Biotope

Waldsäume und Gebüschlandschaften

● Ligusterschwärmer

● Baumweißling

● Grüner Zipfelfalter

● Obsthain-Blütenspanner

● Rotkopf-Wintereule

● Gelbes Ordensband

Arten besonderer Biotope

Trockene Eichenmischwälder

- Moosgrüner Eulenspinner
- Linden-Sichelflügler
- Buchen-Gabelschwanz
- Birken-Gabelschwanz
- Silberfleck-Zahnspinner
- Seladoneule
- Rotkopf-Wintereule

Arten besonderer Biotope

Schilfröhrichte

- Rohrbohrer
- Ried-Weißstriemeneule
- Schmalflügelige Schilfeule
- Zweipunkt-Schilfeule
- Gelbbraune Schilfeule

Arten besonderer Biotope

Feuchtwiesen

- Großer Feuerfalter
- Seidenglanz-Kleinspanner
- Ried-Weißstriemeneule

Arten besonderer Biotope

Auwälder

- Pappelglucke
- Kleiner Schillerfalter
- Augen-Eulenspinner
- Gesprenkelter Pappelspanner
- Auen-Eckflügelspanner
- Grauer Gürtelpuppenspanner
- Buchen-Gabelschwanz
- Birken-Gabelschwanz
- Silberfleck-Zahnspinner
- Weißflecken-Ulmeneule
- Pappel-Gelbeule
- Rundflügel-Flechtenbärchen

Was kann eine Stadt wie Philippsburg für den Schutz der Schmetterlinge tun ?

Wertvolle **Biotope** sichern, pflegen, weiterentwickeln und vernetzen.

Lichtverschmutzung reduzieren: Beleuchtung gezielt einsetzen, gelbes statt bläuliches Licht verwenden.

Naturnahe Bereiche in die Siedlungsstruktur einflechten.

Dort wo bebauter Land an Biotope grenzt, sinnvolle **Übergänge** schaffen.

In **Grünanlagen** Gehölze pflanzen, von denen einheimische Arten profitieren.

Naturschutzvorgaben in Bebauungsplänen (Heckengestaltung, Bepflanzungslisten) machen und durchsetzen.

Eigentümer dazu ermuntern und dabei unterstützen, die **Artenvielfalt** auf ihren Grundstücken zu fördern.

Was kann eine Stadt wie Philippsburg für den Schutz der Schmetterlinge tun ?

Chancen diese Anregungen zu berücksichtigen, ergeben sich zu Beispiel

- im Konversionsgelände Munitionsdepot Molzau / Kaserne.
- bei den Baumaßnahmen im Zuge des Polderbaus Rheinschanzinsel.
- im Campus Philippsburg.
- bei der Erweiterung des Baugebiets Erlenwiesen.

Quellennachweis

Literatur

Faunistisches Grundlagenwerk: Ebert (Hrsg.) et al. (1991-2005):
Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Stuttgart (Eugen Ulmer).

Feldführer Nachtfalter: Steiner, Ratzel, Top-Jensen, Fibinger (2014):
Die Nachtfalter Deutschlands. Østermarie (Bugbook Publishing).

Internet

Bestimmungshilfe: <http://www.lepiforum.de/>

Verbreitungskarten: <http://www.schmetterlinge-bw.de/>

Rote Liste: <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de>